

# Leben & Wohnen

SAMSTAG/SONNTAG, 8./9. NOVEMBER 2014

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:  
Nordisches  
Design

**Dreieck mit Himmelsleiter**





Fotos: Zoëy Braun

# Dreieck mit Himmelsleiter

**Das Haus**, das die Dornbirner ARSP-Architekten für Michaela und Robert Immler in Hard gebaut haben, vereint Wohnen mit Arbeiten, Urbanität mit Idylle. Autor: Edith Schlocker

Das Haus, das sich Michaela und Robert Immler miten in Hard bauen lassen wollten, sollte so ziemlich alles können. Es sollte straßenseitig urban daherkommen und trotz des relativ kleinen Bauplatzes einen abgeschoteten sonnigen Garten besitzen, außerdem Wohnen und Arbeiten unter

einem Dach vereinen, das noch dazu ein von der Gemeinde vorgeschriebenes Zelt Dach sein musste. Das allerdings von der Straße her kaum wahrnehmbar ist. Genauso wie die Nachbarn, obwohl die Abstände zu diesen minimal sind.

Warum das alles geht, hat mit der Form des Hauses Immler zu tun, mit dem Ausscheren aus parallelen Fluchten zu jenen der

Gebäude in der Nachbarschaft. Indem ARSP (Architekten Rüdiger Stasi Partner, Projektleiter Nicholas Thiele) einen Baukörper mit einem praktisch dreieckigen Grundriss erfunden haben. Ist die vierte Ecke doch höchstens als kleiner Knick in der straßenseitigen Fassade wahrnehmbar. „Die Bauherren haben sich viel getraut“, seien bei fast allen ihren Ideen mitgegangen, freuen sich Frank Stasi

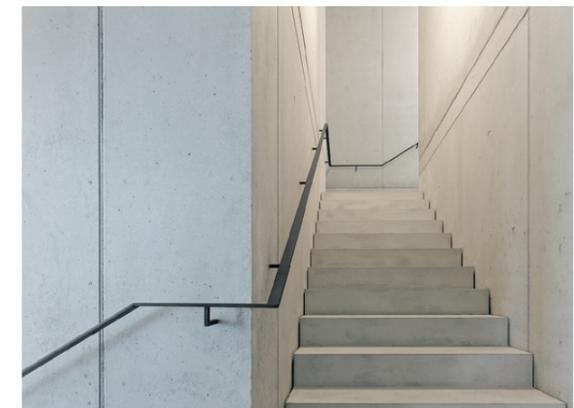
**Knick** Die vierte Ecke des Hauses Immler ist nur als leichter Knick in der straßenseitigen Fassade wahrnehmbar. Weshalb man glaubt, der Baukörper stünde auf einem dreieckigen Grundriss.



**Körbe** Die drei Balkone sind in Wirklichkeit riesige, an die grob weiß verputzten Mauern gehängte Körbe aus schwarz eloxiertem Stahl.



**Betonkern** Rund um einen Betonkern, in dem sich auch das Stiegenhaus befindet, ist das Haus Immler aus Ziegeln gebaut, die außen mit einer acht Zentimeter dicken Dämmung versehen sind.





„Ich könnte nirgends anders mehr wohnen als in einem Dreieck.“  
MICHAELA IMMLER, BAUHERRIN

**vai** Für den Inhalt verantwortlich:  
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter [architektur.vorort.at](http://architektur.vorort.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

### Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Wohn- und Geschäftshaus Immler, Hard
<b>Eigentümer</b>	Robert Immler, Michaela Immler
<b>Architekt</b>	ARSP - Architekten RUF Stasi Partner, Dornbirn, <a href="http://www.arsp.cc">www.arsp.cc</a>

**Fachplaner/Ingenieure:** Sicherheit: Mages, Dornbirn; Statik: Mader & Flatz, Bregenz; Heizung, Lüftung, Sanitär: Koller & Partner, Bregenz; Geologe: 3P, Bregenz; Kulturtechnik und Wasserwirtschaft: Rudhard + Gasser, Bregenz; Vermessung: Mattner, Dornbirn; Bauphysik: BDT IB, Frastanz; EDV: Matt, Fußbach; Dental: Profimed, Wolfurt

**Planung** 2012–2013  
**Ausführung** 11/2013–9/2014

**Wohnnutzfläche** 545 m<sup>2</sup>  
**Grundstücksgröße** 947 m<sup>2</sup>

**Bauweise:** Massivbauweise; Stahlbetonkerne als Sichtbeton; Stahlbetonzeltdach als Sichtbeton innen; Außenwand aus Dämmziegeln 42,5 cm, innen: Sichtmauerwerk; außen 8 cm Hanfdämmung und Putz; weit auskragende Stahlbalkone; Fußböden: geschliffener Zementestrich; Heizung: Wärmepumpe; Innenwände: Stahlbeton als Sichtbeton (in Zahnarztpraxis durch nachträgliches Stocken veredelt); Gipskartonständerwände; Fenster: Holz/Aluminium; Küche: Sonderfertigung Schreiner

**Ausführung:** Baumeisterarbeiten: Oberhauser & Schedler, Andelsbuch; Zimmerer: Kaufmann, Reuthe; Fenster: Schwarzmann, Schopperrau und OK Glasbau, Dornbirn; Trockenbauer: Silva-Dominguez, Bregenz; Böden: Christian Greußing, Bezau; Heizung/Lüftung: Bartosek, Höchst; Elektro: Willi, Andelsbuch; Tischler: Sternath, Hard; Dach: Bejos Spenglerei, Dornbirn; Estrich: Vigl & Strolz, Schopperrau; Maler: Krista, Frastanz; Schlosser: Figiermetall, Bezau; Fliesenleger: Rein, Dornbirn

**Energiekennwert** 19 kWh / m<sup>2</sup>a (Heizenergiebedarf)

und Albert RUF. Obwohl von den ursprünglich 20 Wunschkpunkten der Bauherren letztlich nur zwei erfüllt wurden: Fenster und Küchenmöbel aus Holz.

Trotzdem gesteht Michaela Immler lachend, sie könnte nirgends anders mehr wohnen als in einem Dreieck. Vom ersten Tag an wäre es so gewesen, als hätten sie immer schon hier gewohnt bzw. gearbeitet. Hat im Erdgeschoß doch Robert Immler seine Zahnarztpraxis eingerichtet. Ihr schwellenlos von der Straße aus zu betretendes Entree ist einladend offen durch ein großes raumhohes Fenster und die gläserne, von einem horizontalen Sichtbetonelement „beschirmte“ Türe. Die Theke, die Türen und Einbauten sind aus Esche, die Sitzmöbel mit grügelbem Filz überzogen, die von der Decke hängenden Lampen überdimensional. Die äußeren Wände sind weiß verputzt, der Beton der inneren ist gestockt, jener der Decke nur geschalt, der Estrich geschliffen. In den drei Ordinationsräumen ist alles klinisch clean, weiß ist hier - abgesehen vom technischen Equipment - die dominierende Farbe.

Die Außenwände sind aus 42,5 Zentimeter tiefen, mit einer acht Zentimeter dicken Außendämmung versehenen Ziegeln gebaut, auf die ein bewusst grober weißer Putz aufgetragen ist. Reizvoll gegliedert werden die Fassaden durch extrem breite und niedrige, außen schwarzbraun eloxierte Holzaluminiumfenster. Ihre ungewöhnlichen Proportionen hätten sich aus den räumlichen Vorgaben ergeben, sagt Nicholas Thiele. Dass die straßen-seitige Fassade relativ geschlossen daherkommt, ist aber Programm. Die beiden anderen werden dagegen durch Balkone dominiert, die in Wirklichkeit riesige, an die Mauern gehängte Körbe aus schwarz eloxiertem Stahl sind. Sie kragen weit aus, der untere auf der östlichen Hausseite steht seiner Größe von fast 40 Quadratmetern wegen auf zwei Stützen, um gleichzeitig als Dach für die unter ihm abgestellten Autos zu funktionieren. Die beiden anderen sind mit ihrem 21 bzw. 26 Quadratmetern auch nicht gerade winzig und besitzen noch dazu geschützte, mit Holz belegte Loggien.

Angelegt als reizvolle Puffer zwischen dem Innen und Außen der Woh-

nungen im ersten und zweiten Geschoß. Wo das Dreieck allgegenwärtig ist. Besonders unter dem Zeltdach ganz oben, das in der Mitte sechseinhalb Meter hoch ist und in einem Zug betoniert werden musste. „Eine technologisch gewaltige Herausforderung“, die der Baumeister meisterhaft geschultert hat, so Frank Stasi. Wie hier oben ob der Kompromisslosigkeit der Umsetzung ihrer Ideen die Architekten generell über das ganze Gesicht strahlen.

Die Annäherung an die Wohnung der Bauherren mit ihren teilweise reizvoll gefalteten betonierten Wänden passiert über eine „Himmelsleiter“ (Stasi), einer mittig angelegten steilen Treppe mit Blick auf ein in das Zelt-dach hineingeschnittenes Fenster. Um im rund 90 Quadratmeter großen, zentralen Wohn-Essraum zu landen, dessen Sichtmauerwerk eine feine Farbigeit ins Spiel bringt, die in reizvollem Kontrast zum Grau der geschliffenen Estrichböden steht. Der Loftgedanke ist zwar unübersehbar, ohne die Möglichkeit, sich bei Bedarf abzuschotten, aber auszuschließen.



**1** Die Wohnung der Bauherren unter dem zeltartigen, in seiner Mitte mehr als sechs Meter hohen Dach ist loftartig offen, ohne Möglichkeiten des Rückzugs auszuschließen.

**2** Die Wände des in einem Zug betonierten Zelt-dachs sind teilweise reizvoll gefaltet. Was die rund um einen 90 Quadratmeter großen zentralen Raum angelegte Wohnung des Bauherren raffiniert strukturiert.

**3** Von den ursprünglich 20 Wünschen der Bauherren wurden letztlich nur zwei umgesetzt: Küchenmöbel und Fenster aus Holz. Eine feine Farbigeit bringt das Sichtmauerwerk in das vom Grau des Sichtbetons und des geschliffenen Estrichs dominierte Ambiente ein.

**4** Großzügig offen ist auch das Badezimmer gestaltet. Die Wanne genauso wie die Dusche stehen mitten im Raum, genauso wie der Waschtisch, der wie die Einbauschränke, aus hellem Holz getischelt ist.

**5** Einladend freundlich ist das Entree zur Ordination im Erdgeschoß. Die Theke ist hölzern, die Lampenschirme sind überdimensional, die Sitzmöbel mit gelbgrünem Filz überzogen.

**6** Über eine lange und steile „Himmelsleiter“ kommt man in der Wohnung der Bauherren an. Mit Blick in den Himmel durch ein in das Dach hineingeschnittenes Fenster.

**7** In den eigentlichen Ordinationsräumen ist Schluss mit lustig: hier ist alles klinisch clean, Weiß die dominierende Farbe.

